

Witold Pieńkowski

## Das Musikleben in Teschen von der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert bis 1945

Teschen - das historische, uralte Zentrum des Teschener Schlesiens - war schon immer von einer hohen Musikkultur geprägt. Hier setzte man seit langem den Spruch vom hl. Augustinus um: Wer singt, betet zweimal. Die Zeit um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert brachte viele wichtige Ereignisse im Teschener Musikleben. 1886 wurde zum ersten Mal der Chor des geheimen Schülerverses der polnischen Mittelschulen *Jednota* (Einheit) erwähnt. 1888 errichtete Erzherzog Eugen im Schloss Teschen einen kleinen Hof, der den Namen „Teschener Wartburg“ bekam. In Kellern der Teschener Brauerei entstand ein Konzertsaal mit Bühne, auf der Richard Wagners Opern mit den Solisten der Wiener Hofoper aufgeführt wurden. 1891 wurde im Teschener Hotel Austria ein Konzertsaal mit 450 Plätzen eröffnet, der sogenannte „Erzherzog-Eugen-Saal“. 1904 wurde das Staatliche Lehrerseminar für Männer gegründet, ein lebendiges und authentisches Zentrum der polnischen Kultur. Dank großartigen Pädagogen-Musikern (Andrzej und Karol Hławiczka, Jerzy Hadyn, Wiktor Kisz, Jan Gawlas und anderen) hat dieses Seminar viele berühmte Musiker, Dirigenten, Organisten und Gesangslehrer (unter anderem Emil Baron, Jerzy Drozd, Jan Kisz, Karol Stryj, Jan Sztwiertnia oder Jan Tacin) erzogen. 1896 wurde die Polnische Pädagogische Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich Chorliedern widmete.

Am 1. Januar 1898 wurde der Komponist Viktor Ullmann in Teschen geboren. Er blieb nur neun Jahre in seiner Heimatstadt, zog dann mit seiner Mutter nach Wien um. Zu dieser Zeit leitete Michał „Zeno“ Pogrobiński seine eigene Musikschule in Cieszyn (das sogenannte Musikalische Institut), wo er Violine unterrichtete; unter seinen Studenten waren auch zwei spätere weltbekannte Virtuosen – Eduard Zathurecki und Max Rostal den man „Teschener Paganini“ nannte. Dieser Geiger studierte auch bei Henri Adell Trouk, der in der Zeitung *Gwiazdka Cieszyńska* am 21. Juni 1911 Bewerbungen für einen „gründlichen Geigenunterricht bis hin zur vollen Ausbildung“ nach den Methoden der Pariser und Berliner Konservatorien ausschrieb. An der Wende des 19. und 20. Jahrhundert war in Teschen auch ein Musikgeschäft Andrzej Zawadzki mit Klavieren und Harmonien tätig, der neue, bisher unbekannte Instrumente wie Piano-Harmonium, Melodeon oder Orchestrion auf den Markt einfuhrte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde auch das Sammeln lokaler Volkslieder fortgesetzt - unter anderem veröffentlichte Andrzej Hławiczka Sammlungen *Pieśni śląskie i towarzyskie* (Schlesische und Gesellenlieder, 1905), *Śpiewnik szkolny* (Das Schulgesangsbuch, 1901-1914), *Die Harfe* (1910) und *Die Lyra* (1914).

1903 wurde der Musik- und Gesangsverein der Schüler des Polnischen Gymnasiums in Teschen *Arion* gegründet. Dieser Musikverein bestand mehr als 30 Jahre lang (bis 1934), hatte ein eigenes Symphonieorchester und später einen Chor. Neben ihm gab es zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Teschen mehr als 100 Vereine, Gemeinschaften und gesellschaftliche Organisationen (darunter 24 polnische Vereine). „Am 7. Dezember 1908 fand im Nationalhaus eine vertrauliche, aber zahlreich besuchte Versammlung statt, bei der die Frage der Gründung eines Gesangsvereins in Teschen erörtert wurde“ (*Dziennik Cieszyński* Nr. 284 vom 10. Dezember 1908). Im selben Jahr wurden der Gesangsverein *Flis* und zwei Jahre später der Schützenverein *Strzelec* gegründet, der einen Männerchor unter der Leitung von Prof. Stanislaw Drozdowicz errichtete.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs unterbrach für mehrere Jahre die musikalische Entwicklung der Stadt an der Olsa. Gleich nach dem Krieg, 1919, gründete Alojzy Czaja das Orchester des 4. Regiments der Podhale-Schützen. Dieses Ensemble verleiht oft verschiedenen staatlichen wie kirchlichen Feiern einen größeren Glanz und, durch Streicher-Musiker ergänzt, trat auch bei großen Musikveranstaltungen auf, wo es beispielsweise Stanislaw Moniuszkos Oper *Der Flößer*, Ludwig van Beethovens Oratorium *Christus am Ölberg* oder die symphonische Dichtung *Schlafende Ritter in Čantoryja* von Jan Sztwiertnia aufführte. Am 8. Dezember 1925 leitete dieses Orchester im Saal des Hotels Pod Jeleniem dank der Initiative des Garnison-Kommandanten in Teschen, Edward Nowak, einen Zyklus von symphonischen Matineen ein.

Zu dieser Zeit war Viktor Ullmann bereits als ein Kapellmeister am Neuen deutschen Theater in Prag tätig. Und gleichzeitig gewannen seine Kompositionen immer mehr Anerkennung. Die Inszenierung des Dramas Alfred Henschkes alias Klabund *Der Kreidekreis* mit Ullmanns Bühnenmusik wurde 1925 zum Hit der Saison und wurde 15 Wochen lang zweimal wöchentlich gegeben. In folgenden Jahren entstanden (mehrere Fassungen) von Schönberg-Variationen, die 1929 beim Genfer Internationalen Musikfestival einen großen Erfolg erlebten.

In der Zwischenkriegszeit blühte das Musikleben in Teschen auf. Es fanden viele Konzerte und Solistenabende statt. Außerdem wurden in dieser Zeit viele Opern, Operetten und Musikkomödien aufgeführt. 1919 nahm der Polnische Gesangsverein unter der Leitung von W. Mark seine Tätigkeit wieder auf. Nach dessen Tod im Jahr 1920 übernahm Karol Hławiczka den Taktstock und Karol Grycz wurde Vorsitzender. Dank des persönlichen Engagements des letzteren und Jerzy Hadynas entstand 1929 eine Ortssektion des Verbandes Schlesischer Singvereine (SSPK) für Teschen und Bielsko. Dieser Verband begann später sog. *Liederfeste* zu organisieren, d.h. Sängertreffen, die mit einem Wettbewerb verbunden waren. Schon damals existierten und wirkten in Teschen die nach dem Ersten Weltkrieg entstandene Kirchenchöre: der 1924 gegründete evangelische Kirchenchor und der 1931 ins Leben gerufene katholische Kirchenchor *Lutnia*. 1937 wurde der Bezirk Teschen selbstständig und organisierte in folgenden zwei Jahren unabhängige Treffen, an denen 12 Chöre teilnahmen. Den ersten Platz belegte dabei der Männerchor des Polnischen Gesangsvereins in Teschen unter der Leitung von Antoni Poćwierz, des Absolventen der bereits seit mehreren Jahren bestehenden *Musikschule in Teschen*.

Die Geschichte dieser sehr verdientvollen Musikinstitution in Teschen (einer der ältesten Musikschulen in Schlesien) reicht bis in das Jahr 1934 zurück. Früher gab es in Teschen private Musikschulen. Weiterhin aktiv war die Schule von Otokar Slavik und Michał Pogrobiński. Es gab auch eine von Stanisława Horoszkiewiczowa gegründete und geführte Institution, die Musikurse für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren, die sogenannten „Pape Carpentier“, nach der Methode von Emil Jacques Dalcroze umsetzte. Es gab auch private Musiklehrer – Klavier wurde von den Pianistinnen Irena Redlichowa und Frau Richter (Vorname nicht ermittelbar) unterrichtet, Liliana Przybyszewska gab Solo-Gesangsstunden. Der Unterricht in Violine, Violoncello und Klavier für Anfänger und Fortgeschrittene bot Franciszek Machold, ein ehemaliger Kapellmeister der Schlesischen Bildungsanstalt in Teschen, an. 1932 wurde in Teschen eine Zweigstelle des privaten Schlesischen Konservatoriums für Musik in Kattowitz unter der Leitung von Jan Gawlas eröffnet. Nach zwei Jahren wurde diese Filiale aufgelöst und einen Teil deren Ausstattung sowie eine Konzession für die Errichtung einer Musikschule erhielt Józef Cetner, der 1934 an seinen Freund Jan Drozd schrieb, er solle von New York nach Teschen kommen und hier eine

Musikschule leiten. Nach Erhalt des Telegramms traf Jan Drozd eine äußerst wichtige Entscheidung für die Geschichte der Teschener Musikschule – er verfrachtete Klaviere und eine reiche Notenbibliothek auf Schiffe und überführte diese Ausstattung nach Teschen. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs entwickelte die Musikschule in Teschen ihre Tätigkeit erheblich. Es fanden viele Konzerte, Aufführungen, Musikmatineen und Schulprogramme statt. Die Schule mit ausgezeichneten Lehrern und einer außergewöhnlichen Atmosphäre, die die Entwicklung der Talente der Schüler förderte, konnte noch vor 1939 einige großartige Absolventen verzeichnen, die den Ruhm ihres Namens bis heute verbreiten – u.a. die bereits erwähnten Karol Stryja, Stanislaw Hadyna und die Komponisten Antoni Poćwierz und Jan Sztwiertnia.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Schulgelände von deutschen Besatzern übernommen und Instrumente und das sämtliche Inventar beschlagnahmt. Jan Drozd beendete seine pädagogische Tätigkeit jedoch nicht – er unterrichtete heimlich in seiner Wohnung und pendelte auch zu außerhalb der Stadt lebenden Schülern. Er nahm auch an der Widerstandsbewegung teil, die später von einem der Gestapo-Agenten aufgedeckt wurde. Jan Drozd wurde verhaftet und drei Tage vor der Befreiung Teschens – am 30. April 1945 – auf dem alten jüdischen Friedhof in der Hażlaska-Straße hingerichtet. Dieses tragische Schicksal von Jan Drozd teilten leider auch andere Komponisten aus Teschener Schlesien – Jan Sztwiertnia, der am 29. August 1940 im Konzentrationslager Mauthausen-Gusen starb, und Viktor Ullmann, der nach zwei Jahren der Inhaftierung in Theresienstadt am 18. Oktober 1944 in der Gaskammer des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau ermordet wurde. EHRE IHREM ANDENKEN!